

## Böses Erwachen

---

Ich wache auf und es ist feucht. O je, ich stehe mit meinen Füßchen auf einem Steg im Wasser.

Der Steg ist bedenklich nass, immer wieder schwappen Wellen über ihn und über mich.

Wasser spritzt zwischen den Ritzen hindurch. Die Umgebung ist schön, Gärten, Bäume, der See.

Doch ich passe nicht, bin fehl am Platz. Weiss gar nicht, wie ich hier hinausgelangte.

Nirgendwo eine Steckdose, ohne Anschluss keinen Kaffee, ohne Koffein kein vollständiges Erwachen.

Ich fühle mich ausrangiert, verlassen.

Zehn Jahre erfüllte ich meine Besitzer mit Freude, weckte jeden Morgen ihren Geist. Sie trinken viel

Cappuccino, haben viele Besucherinnen, die gern Kaffee trinken.

Ich laufe den ganzen Tag. Nur nachts habe ich Pause. Und nun das: Ich stehe mit den Füßen im

Wasser, zwei Blesshühner kommen zu Besuch. Nun regnet es wieder. Der Pegel steigt und steigt.

Noch fünf Zentimeter und der Steg steht unter Wasser. Ich bin schwer und kann nicht schwimmen,

gehe unter; werde vom nächsten Sturm weggefegt auf den Seegrund fallen, von Algen bewachsen

verschwinden. Auf immer und ewig im Nass.

Ein Lichtblick im Regen: Die Besitzerin eilt zu mir. »Wer hat dich entführt? Mein liebstes Teil, ein Mor-

gen ohne dich, ohne Kaffee – unvorstellbar.«

Hoffentlich funktioniere ich noch.